

KONZEPTION

Ein eigenes Logo wird mit den Hortkindern noch erarbeitet werden. Dieses wird dann in Zukunft die Konzeption, sowie andere Dokumente, zieren.

AWO Schülerhort Kitzingen

Danziger Straße 1

97318 Kitzingen

09321/9277077

hort.kt@awo-unterfranken.de

www.schülerhort-kitzingen.de

Stand: Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger stellt sich vor	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1. Zielgruppe	5
2.2. Personal	5
2.3. Unsere Räumlichkeiten	5
2.4. Rechtliche Grundlagen	6
3. Pädagogisches Konzept	7
3.1. Unser Bild vom Kind	7
3.2. Pädagogische Grundhaltung und Ansatz	7
3.3. Auftrag des Schülerhorts	8
3.3.1. Unser Selbstverständnis	8
3.3.2. Schutz des Kindeswohls	8
3.3.3. Integration von Kindern mit Beeinträchtigung	8
3.3.4. Integration von Kindern mit Hochbegabung	9
3.4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	10
3.4.1. Persönlichkeitsentwicklung	10
3.4.2. Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme	12
3.4.3. Gemeinschaft und Werte	12
3.4.4. Interkulturelle Kompetenz	12
3.4.5. Gewaltfreie Konfliktbewältigung	13
3.4.6. Natur- und Umweltkompetenz	13
3.4.7. Gesunde Ernährung	13
3.4.8. Sport und Bewegung	14
3.4.9. Bildende Kunst	14
3.4.10. Sprache und Literacy	15
3.4.11. Medienkompetenz	15
3.5. Umsetzung und Gestaltung unserer pädagogischen Schwerpunkte	16
3.5.1. Tagesablauf	16
3.5.2. Freispielzeit	17
3.5.3. Mittagessen	17
3.5.4. Projekte	18
3.5.4.1. Beispiel: Wellness	19
3.5.4.2. Beispiel: Kochen und Backen	20
3.5.4.3. Beispiel: Kreatives Gestalten	21
3.5.5. Gezielte Angebote	22
3.5.6. Hausaufgaben	22
3.5.7. „Hausi-Frei-Tag“	23
3.5.8. Freiwillige Lerngruppen	24

3.6. Eingewöhnung neuer Kinder	24
3.6.1. Der Weg zum Hort	24
3.6.2. Im Hort	25
3.7. Begleitung der Fünft- und Sechstklässler/innen	26
3.8. Unsere Ferienbetreuung	26
3.9. Beobachtung und Dokumentation	27
4. Qualitätssicherung und Personalentwicklung	28
4.1. Schutzkonzept	28
4.2. Besprechungsstrukturen	28
4.3. Evaluation	28
5. Partnerschaftliche Kooperation	29
5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	29
5.1.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit	29
5.1.2. Elternbeirat	30
5.1.3. Unsere Wünsche an die Eltern	30
5.2. Zusammenarbeit mit dem AWO Bezirksverband Unterfranken e. V.	31
5.3. Zusammenarbeit mit den Schulen der uns anvertrauten Kinder	31
5.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
6. Organisatorisches	33
6.1. Anmeldeverfahren	33
6.1.1. Neuaufnahme zum Schuljahresbeginn	33
6.1.2. Neuaufnahme während des Schuljahres	33
6.2. Beiträge für Hort und Mittagessen	33
6.3. Öffnungs- und Abholzeiten	34
6.4. Bustransfer	34
6.5. Erreichbarkeit	34

1. Der Träger stellt sich vor

Der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e. V. ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Als politisch und konfessionell unabhängiger Verband sind wir auf allen Gebieten der Sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens tätig und bieten professionelle soziale Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen aller Altersstufen.

Der AWO Bezirksverband entwickelt kontinuierlich neue Konzeptionen für den Bau und den Betrieb von Einrichtungen der Altenpflege, Behindertenhilfe und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Zusätzlich unterstützt er Kooperationspartner beim Bau und Betrieb von Einrichtungen in diesen Bereichen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer der Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten – dieser Grundsatz gilt sowohl für diejenigen, die unsere Unterstützung brauchen und sich uns anvertrauen, als auch für alle, die sich bei uns als hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen „mit Herz und Hand“ engagieren. Aktuell beschäftigen wir rund 2.800 Mitarbeitende, davon rund 80 % Frauen, in über 90 verschiedenen Einrichtungen und Diensten der Bereiche Senioren und Rehabilitation, Behindertenhilfe und Inklusion, sowie Kinder, Jugend und Familie.

Die Leitsätze der AWO sind für jede Einrichtung und jede/n Mitarbeiter/in wichtige Handlungsgrundlage:

1. Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
Der freiheitlich-demokratische Sozialismus ist wichtige Orientierung der Arbeiterwohlfahrt seit ihrer Gründung. Seine Werte haben nichts an Aktualität und Bedeutung verloren.
2. Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
3. Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
4. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
5. Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
6. Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
7. Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
8. Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
9. Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Zielgruppe

Unseren Hort besuchen bis zu 75 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis zwölf Jahren (1. bis 6. Klasse).

In der Regel leben die Kinder in der Stadtmitte und den Stadtteilen Kitzingens.

Auch Gastkinder, die zwar eine Kitzinger Schule besuchen, aber nicht in Kitzingen wohnen, können aufgenommen werden.

Bei uns ist jedes Kind und jede Familie aus dem Raum Kitzingen unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur und Familienstruktur willkommen.

2.2. Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich ausgebildete pädagogische Fachkräfte.

Die staatlich anerkannten Erzieher/innen und staatlich geprüften Kinderpfleger/innen haben (teils) jahrelange Berufserfahrung in der Betreuung und Erziehung von Schulkindern, arbeiten auch bereits mehrere Jahre zusammen und können auf ein breites Repertoire und ein großes Fachwissen zurückgreifen.

Der Schülerhort versteht sich auch als Ausbildungsstätte für Schülerinnen und Schüler, die sich für einen pädagogischen Beruf entscheiden.

2.3. Unsere Räumlichkeiten

Der AWO Schülerhort Kitzingen befindet sich in einem modernen Neubau am Schulgelände der Kitzinger Siedlung.

Alle Räumlichkeiten befinden sich barrierefrei auf einer Ebene im ersten Obergeschoss des Hauses, welches über das Treppenhaus und einen Aufzug erreichbar ist.

Unsere großzügig geschnittenen und lichtdurchfluteten Räume bieten den Kindern in ihren Gruppen ausreichend Platz, um sich nach der Schule so richtig auszutoben und eigene Grenzen auszutesten. Aber auch Rückzugsmöglichkeiten, in denen Kinder entspannen und vom anstrengenden Schultag abschalten können, sind vorhanden.

Für das Personal steht ein eigenes Zimmer für Teambesprechungen, Elterngespräche und die Pausenzeiten zur Verfügung. Zudem gibt es ein Büro für die Hortleitung und eine Küche.

Des Weiteren sind Toilettenräume für Jungen und Mädchen, sowie Personaltoiletten, ein WC für körperlich eingeschränkte Personen, eine Putzkammer und zwei Lagerräume auf unserer Ebene zu finden.

2.4. Rechtliche Grundlagen



Wir orientieren uns an der Kinderrechtskonvention, in der die grundlegenden Rechte der Kinder festgeschrieben sind. Sie besagt z. B. im Art. 28, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat.

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz (BayKiBiG).

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist nach §22 Absatz 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer autonomen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Auch das Bayerische Integrationsgesetz (BayIntG), insbesondere Art. 6, liegt unserer Arbeit zugrunde.

Die pädagogische Umsetzung erfolgt in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen.

Zum Infektionsschutz, zu Hygiene und Sicherheit, sowie Brandschutz und Erste Hilfe werden regelmäßig Unterweisungen des Teams durchgeführt.

3. Pädagogisches Konzept

3.1. Unser Bild vom Kind

“Das aufrichtige Akzeptieren einer Person, genauso, wie sie ist, ist der maßgebliche Faktor für die konstruktive Veränderung des Verhaltens dieser Person, für die Förderung ihrer Problemlösungsfähigkeit, ihrer seelischen Gesundheit und ihres produktiven Lernens. Es ist eines der wunderbarsten Paradoxe des Lebens, dass Menschen, die sich ganz tief von anderen akzeptiert fühlen, wie sie sind, die Freiheit haben, darüber nachzudenken, wie sie sich entwickeln, wachsen, verändern und mehr zu dem werden wollen, wozu sie befähigt sind.“
Thomas Gordon

Jedes Kind ist neugierig. Es interessiert sich für die unterschiedlichsten Themen, besitzt großen Wissensdurst und ist stets motiviert auf der Suche nach neuen Herausforderungen.

Wir bieten jedem Kind den Raum, die Zeit, das Material und die Begleitung, sich in seiner Entwicklung frei entfalten zu können - all dies mit einer liebevollen Unterstützung.

Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Stärken, Potentialen und Besonderheiten wahr und an.

3.2. Pädagogische Grundhaltung und Ansatz

Wir arbeiten in festen Gruppen, in denen die Kinder immer ihre konstanten Bezugspädagogen/Bezugspädagoginnen haben. Dies gibt Sicherheit und Orientierung.

Je nach Gesamtkinderzahl bilden wir zwei oder drei Gruppen mit maximal je 25 Schülern und Schülerinnen. Hier achten wir darauf, dass die Kinder alle etwa im selben Alter sind. Aber auch der Entwicklungsstand eines jeden Kindes und die Beziehungen der Kinder untereinander spielen hier eine wichtige Rolle.

Pädagogische Angebote und Projekte finden in der Regel gruppenübergreifend und somit auch altersgemischt statt. Auch in der Freizeit können die Schülerinnen und Schüler aller Gruppen aufeinandertreffen. Wenn ein Kind eine andere Gruppe besuchen möchte, ist dies durchaus auch möglich.

Unser pädagogischer Ansatz ist kind- und situationsorientiert - die Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler stehen bei uns an erster Stelle. Aus verschiedenen pädagogischen Richtungen, wie beispielsweise Montessori oder Pestalozzi, fließen Elemente in unsere Arbeit ein.

Diese Zusammenstellung aus pädagogischen Konzepten, Denkansätzen und Handlungsweisen bietet der Arbeit den optimalen Rahmen. Stets flexibel und anpassungsfähig zu bleiben, sowohl im Denken als auch im Handeln, steht dabei an oberster Stelle.

3.3. Auftrag des Schülerhortes

3.3.1. Unser Selbstverständnis

Der Hort stellt eine bewusste Erweiterung zur schulischen und familiären Erziehungswelt dar und fördert Schlüsselkompetenzen, die für das Leben in der Gemeinschaft entscheidend sind.

Unsere Einrichtung hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Wir verstehen uns als Ort, der dem Kind viele Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus bietet und eine Weiterentwicklung der Basiskompetenzen, die das Kind in seiner Persönlichkeit und in seinem sozialen Kontext stärken, möglich macht.

Wir sehen uns als Gegenpol zur Schule und eröffnen den Kindern Möglichkeiten, die in der Schule nicht denkbar sind:

- Arbeiten an bodennahen Elementen bei den Hausaufgaben
- Rückzugsmöglichkeiten für ungestörtes Spielen und Lernen
- bedürfnisorientierte Freizeitgestaltung
- Mitgestaltung des Alltags, der Regeln im Hort und der Ferienbetreuung
- intensivere Kontakte zu anderen Kindern

Noch mehr als im Kindergarten gilt für uns als Hort, dass die Pädagogik zunehmend Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten für die Schüler und Schülerinnen schafft, die älter, verständiger, mobiler und sicherer werden.

Zeitgemäße Hortpädagogik richtet sich danach aus, das Schulkind in seiner Gesamtheit zu begreifen, mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen. Wir wollen Kinder dabei unterstützen, sich die Welt aktiv anzueignen.

3.3.2. Schutz des Kindeswohls

Im Schülerhort stellen wir den Schutz des Kindeswohls sicher. Im Mittelpunkt stehen dabei alle Kinder unseres Hortes. Schwerpunkt stellt darüber hinaus die Sorge um jene Kinder dar, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Konkrete Maßnahmen sind unter anderem:

- Verantwortungsbewusster Umgang mit Medien
- Thematisierung von Gefahren im Straßenverkehr
- Beobachtung und Wahrnehmung von Verhaltensänderungen des Kindes sowie Verletzungen am Kind
- Entwicklungsdokumentation
- Elterngespräche
- Hinzuziehen des Fachdienstes
- in besonders begründeten Fällen: Kontaktaufnahme zum örtlichen Träger der Jugendhilfe
- Fortbildungen des Personals zu Themen wie Gewalt, sensiblen Umgang, usw.

3.3.3. Integration von Kindern mit Beeinträchtigung

Ursachen für eventuelle Beeinträchtigungen können vielfältig sein. Daher ist es uns wichtig, die Kinder regelmäßig zu beobachten und im kontinuierlichen Austausch mit den jeweiligen Erziehungsberechtigten zu stehen. Wir haben die Möglichkeit, den Familien von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und Kindern, die von Behinderung bedroht sind, die dafür zuständigen Fachkräfte und Stellen zu empfehlen.

Auch für Kinder mit Beeinträchtigung steht unsere Einrichtung offen. Zurzeit besuchen beispielsweise mehrere Schüler und Schülerinnen der Erich-Kästner-Schule unsere Einrichtung. Im Einzelfall ist jedoch abzuklären, ob die entsprechenden Voraussetzungen vorhanden sind und die Bereitschaft vorliegt, bei drohender Behinderung, einen Antrag auf Eingliederungshilfe zu stellen. Bei der Aufnahme von Kindern mit bereits diagnostizierter Behinderung, muss in der Regel ein genehmigter Antrag auf Eingliederungshilfe vorliegen.

Die Vielfalt durch Inklusion ist eine große Chance für all unsere Kinder, die somit von Anfang an verstehen lernen, dass alle Menschen unterschiedlich, aber dennoch gleich viel wert sind.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf kann uns stundenweise eine Inklusionskraft tatkräftig zur Seite stehen. Diese arbeitet dann mit den Kindern in kleineren Gruppen oder in Einzelaktionen z. B. an den Hausaufgaben.

3.3.4. Integration von Kindern mit Hochbegabung

Auch für Kinder mit Hochbegabung ist die Integration in der Hortgruppe sehr wichtig. Neben dem intellektuellen Bereich kann eine Hochbegabung (oder eine besondere Begabung) vor allem im künstlerisch-musischen, im sportlichen, aber auch im sozialen Bereich liegen.

Hinweise auf eine Hochbegabung lassen sich durch genaue und intensive Beobachtung eines Kindes herleiten.

Beispielsweise sind hohe Merkfähigkeit, eine schnelle Auffassungsgabe und besonders ausgeprägte Fähigkeiten zum logisch schlussfolgernden Denken bei einer intelligenznahen Begabung zu nennen. Im Alltag fallen diese Kinder häufig dadurch auf, dass sie in diesen kognitiven Fähigkeiten Leistungen zeigen, die über das vergleichbare Altersniveau zum Teil deutlich hinausgehen. Auch ein großer Wissensdrang und eine außergewöhnliche Sprachentwicklung, aber auch ein großes Interesse an „Erwachsenenthemen“ (z.B. Religion, Philosophie,...) können Hinweise auf eine Hochbegabung sein.

Obwohl solche Aspekte in Einzelfällen durchaus immer wieder auftreten, ist es tatsächlich so, dass ein Kind mit Hochbegabung nicht grundsätzlich ängstlicher oder aggressiver ist oder durch ausgeprägte Unruhe und Hyperaktivität im Hortleben auffällt.

Für Kinder mit einer Hochbegabung gelten dieselben Bildungs- und Erziehungsziele. Allerdings sind sie vom pädagogischen Personal in stärkerem Maße als andere Kinder gleichen Alters durch anspruchsvollere Aufgaben herauszufordern und in ihren Interessen zu unterstützen.

3.4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.4.1. Persönlichkeitsentwicklung

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder an ihren individuellen Entwicklungsstandpunkten abzuholen und jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeit, seiner Entwicklung und seinem sozialen Miteinander zu fördern.

„Ich habe einen Fehler gemacht. Das passiert! Niemand ist mir deswegen böse. Ich kann darüber reden.“

Stärkung der Eigenverantwortlichkeit

Durch einen ehrlichen und respektvollen Umgang miteinander stärken wir die Eigenverantwortlichkeit jedes einzelnen Kindes.

Förderung der Selbstständigkeit

Mit zunehmendem Alter und dem entsprechenden Entwicklungsstand ermöglichen wir den Kindern nach Absprache (Erzieher/Eltern/Kind) immer mehr Freiräume.

„Ich bin jetzt ein Schulkind! Ich darf den Weg alleine nach draußen in den Pausenhof oder auf den Spielplatz am Hort gehen.“

„Im Nebenraum kann ich mit meinem Freund auch mal alleine spielen.“

„Meine Hausaufgaben erledige ich schon ganz alleine.“

„Ich bestimme, was ich mit wem spielen möchte und wo ich spielen mag.“

„Ich darf selbst entscheiden, ob ich erst Mathe anfrage oder lieber Deutsch.“

„Ich kann mir ein Projekt herausuchen oder mehrere. Was mir eben gefällt.“

Förderung der Selbstbestimmung

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihre Freizeit eigenständig zu gestalten und können selbst entscheiden, an welchem Projekt sie teilnehmen möchten.

Die Reihenfolge ihrer Hausaufgaben legen die Kinder nach ihrem eigenen Interesse weitgehend alleine fest.

Fähigkeit, Bedürfnisse Anderer zu erkennen und zu berücksichtigen

Die gegenseitige Achtung, die Wertschätzung des anderen, das Beachten seiner Bedürfnisse und Gefühle sind für ein soziales Miteinander besonders wichtig.

„Wenn ich müde bin, kann ich mich ausruhen. Alle nehmen Rücksicht und achten dann auf mich.“

Resilienz – Widerstandsfähigkeit mit belastenden Umständen

Ob schlechte Erfahrungen in der Schule, Streit mit Freunden oder Alltagssituationen, in denen unsere Kinder sich unwohl fühlen... wie gut Kinder mit diesen Herausforderungen umgehen, hängt von der eigenen Resilienz ab. Als Vorbild und Ansprechpartner stehen wir den Kindern jederzeit zur Seite.

„Ich freue mich für meine Freundin, weil sie eine bessere Note hat. Ich gönne sie ihr.“

„Manchmal streite ich mich mit meinem Kumpel. Das ist ganz schön blöd in dem Moment. Aber wir finden immer wieder eine gute Lösung und vertragen uns wieder, denn wir sind ja Freunde.“

„Heute beim Geburtstag habe als Letzter etwas vom Kuchen bekommen. Ein bisschen ungeduldig war ich, weil ich nicht wusste, ob ich überhaupt noch ein Stück bekomme...“

Akzeptanz des „Anderssein“
Ob Junge oder Mädchen, ob mit einer Beeinträchtigung oder einer Hochbegabung, ob Christ oder Moslem.

Jeder ist so, wie er ist,
- besonders,
- einfach einzigartig und
- jeder ist gleich viel wert.

Der tägliche Umgang miteinander ist geprägt von Akzeptanz und Neugier. Die Kinder erkunden die Welt des Anderen, wir unterscheiden nicht zwischen ihnen und leben das aktiv vor.

„Ich kann mich manchmal schwer auf meine Aufgaben konzentrieren und bin aufgedreht. Die anderen sind zwar manchmal genervt, aber sie können verstehen, dass das bei mir halt manchmal so ist.“

„Ich finde es toll, dass die Jungs mich beim Fußball spielen mitmachen lassen, obwohl ich ein Mädchen bin. Sie machen da keinen Unterschied.“

„Meine beste Freundin kommt aus der Türkei, das ist toll. Denn sie hat immer so leckeres Essen dabei.“

3.4.2. Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme

In unserem Hort legen wir großen Wert auf die Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme jedes einzelnen Kindes. Wir ermutigen sie zur aktiven, verantwortungsbewussten und demokratischen Teilnahme an Entscheidungen und Prozessen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auf verschiedene Weise am Hortalltag zu beteiligen:

- aktive Teilnahme an Kinderkonferenzen
- Kinderbefragungen
- gemeinsames Erarbeiten von Regeln und Konsequenzen
- gemeinsames Erarbeiten von Projekten
- Beteiligung an der Ferienprogrammplanung

3.4.3. Gemeinschaft und Werte

Die Grundlage für unsere Arbeit ist eine stets zuverlässige Beziehung zwischen Pädagogen/Pädagogin und Kind, die gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung beinhaltet. Hilfreich für ein gutes Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander sind vor allem die Einführung von Regeln und Grenzen, sowie feste Rituale und Ordnungen. Kinder sind auf vertrauensbildende Erfahrungen angewiesen. Dies sind Grundsteine für ihr weiteres Leben. Eigene Erfahrungen und das Erleben der Gemeinschaft, von Festen und Ritualen können helfen, Eigenes und Fremdes zu verstehen. Wir ermutigen die Kinder, unbefangene Fragen zu stellen und gehen wertschätzend, respektvoll und tolerant auf jedes einzelne Kind ein. Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen ist für uns selbstverständlich, wird mit Offenheit gelebt und bereichert jeden Einzelnen.

3.4.4. Interkulturelle Kompetenz

Alle Nationen sind bei uns herzlich willkommen. Wir respektieren den kulturellen Hintergrund jeder Familie und leben Toleranz gegenüber anderen Ethnien vor. Im Zuge zunehmender multikultureller und mehrsprachiger Gesellschaften ist ein wichtiges Bildungsziel, die interkulturelle Kompetenz jedes Kindes zu fördern. Für ein friedliches Miteinander ist diese Fähigkeit ein Muss. Wichtig hierfür ist die Aufgeschlossenheit und Neugier, aber auch die Toleranz, gegenüber dem Fremden – Aussehen, Sprache, Glaube, Gewohnheiten, ...

Das Zusammenleben mit verschiedenen Nationen verläuft in unserer Einrichtung gleichberechtigt. Unterschiedliche Kulturen empfinden wir als Bereicherung. Dies wird als Ausgangspunkt genutzt, um Kinder für fremde Kulturen zu sensibilisieren. Durch das gezielte Aufmerksam machen auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten (z. B. in Kleidung und Esskultur) der verschiedenen Kulturen und dem Wissen, woher diese Unterschiede rühren, wird das Einfühlungsvermögen der Kinder geschärft und ihre Wahrnehmung geschult.

Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund werden in den Hort integriert. Sprachbarrieren werden von Anfang an versucht zu vermeiden, indem wir bei Bedarf eine/n Dolmetscher/in (Erwachsene für die Eltern, andere Kinder in der Einrichtung für das Kind) hinzuziehen. Für Elterngespräche nehmen wir uns Zeit, damit in aller Ruhe der Entwicklungsstand des Kindes besprochen werden kann, ohne dass Missverständnisse entstehen.

3.4.5. gewaltfreie Konfliktbewältigung

Immer häufiger tendieren Kinder dazu, Konflikte mit körperlicher oder verbaler Gewalt zu lösen.

Bei uns haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitige Akzeptanz, sowie Respekt gekennzeichnet sind. Grundsätzliche Regeln der Kommunikation werden stets praktiziert.

Hierzu gehören unter anderem:

- Gefühle zu äußern,
- Bedürfnisse zu benennen,
- einander zu zuhören,
- ausreden zu lassen,
- ...

Somit lernen die Kinder - sowohl am Vorbild der pädagogischen Kräfte, als auch voneinander - andere Verhaltensmuster für die Lösung von Konflikten kennen und einzusetzen.

Gewalt jeder Art wird in unserer Einrichtung nicht toleriert.

3.4.6. Natur- und Umweltkompetenz

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt wird gesellschaftlich immer wichtiger und ist auch uns sehr wichtig.

Naturbegegnungen, Werterhaltung, Freizeit- und Konsumverhalten, Gesundheit, Hygiene und Ernährung sind Lebensbereiche, die von einer guten Umwelterziehung profitieren. Durch Ausflüge in Wald und Wiese werden Naturerfahrungen vermittelt. Erlebnispädagogische Aktionen stillen den kindgemäßen Wissensdrang an umweltbezogenen Themen. Bei kreativen Angeboten erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten es mit Naturmaterialien gibt. Im Hort achten wir auf einen bewussten Umgang mit Energie, Mülltrennung und -vermeidung. Besonders achten wir auf Vermeidung von Einwegverpackungen. Diesen Ansatz vermitteln wir auch in Bezug auf mitgebrachtes Essen.

Auch beim Einkauf für Projekte und Aktionen, liegt unser Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit. So wird den Kindern vermittelt, dass jedes Lebewesen, jedes Naturprodukt, ... besonderen Wert hat. Zudem sind uns saisonale und regionale Produkte wichtig. Die Kinder erleben so zum Beispiel, dass es im Winter keine fränkischen Erdbeeren gibt.

3.4.7. Gesunde Ernährung

Essen und Trinken sind grundlegend für Gesundheit und Wohlbefinden. Das Ernährungsverhalten ist ein zentraler Bestandteil des Lebensstils und wird wesentlich in den ersten zehn Lebensjahren erlernt und geprägt.

Die Ziele der Ernährung im Kindesalter sind sowohl die Sicherung von Wachstum und Entwicklung durch eine ausgewogene Zufuhr an Energie und Nährstoffen, aber auch die Prävention von ernährungs(mit)bedingten späteren Erkrankungen (wie Diabetes, Übergewicht,...)

Unser warmes Mittagessen erhalten wir von den Mainfränkischen Werkstätten. Die warme Mahlzeit besteht überwiegend aus Kartoffeln, Nudeln oder Reis sowie Gemüse, Rohkost oder Salat in Kombination mit Fisch oder Fleisch.

Bei unseren Koch- und Backaktionen legen wir großen Wert auf gesunde und ausgewogene Lebensmittel, die aus der Region kommen und saisonal sind. Wir bieten den Kindern ganztägig Mineralwasser (still und sprudelnd) sowie zu bestimmten Zeiten des Tages auch frisch aufgebrühte Tees an.

3.4.8. Sport und Bewegung

In einer Gesellschaft, in der das Videospielen und Fernsehen immer mehr zur Freizeitbeschäftigung von Kindern gehört, auch kurze Strecken lieber mit dem Auto überwunden werden als mit dem Rad oder zu Fuß, wollen wir einen Gegenpol setzen.

Die Kinder haben während der Schulzeit immer die Möglichkeit, sich - bei fast jedem Wetter - im Freien auszutoben, Fußball zu spielen, Seil zu springen, Fangen zu spielen, Roller zu fahren, auf dem Spielplatz zu klettern/schaukeln/rutschen und vieles mehr.

Im Hortalltag finden angeleitete Bewegungsspiele, wie beispielsweise Völkerball, Hockey oder Brennball, aber auch Fang- und Raufspiele ihren Platz.

Einmal in der Woche besuchen wir mit den Schülerinnen und Schülern zusätzlich eine nahegelegene Sporthalle.

In den Ferien legen wir viel Wert darauf, dass Wanderungen oder Tage mit Bewegungsspielen stattfinden, bei denen die Kinder ihre körperlichen Grenzen austesten können.

3.4.9. Bildende Kunst

Durch die Auseinandersetzung mit Ästhetik, Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihre Kreativität. Das Kennenlernen unterschiedlicher Techniken und Stile, sowie der verschiedenen Künste liefern Anregungen und Impulse für die eigene Kreativität. Hierbei greifen die unterschiedlichen Ausdrucksformen der Kulturen ineinander. Ein Gedicht oder Musik kann beispielsweise zum Malen anregen oder ein Bild zum Tanz. Die Arbeit mit Kunst und Kultur gibt Impulse und fördert so kindliche Lernprozesse.

Aus diesem Grund wird die bildende Kunst auch als Lehrmittel, in Form von Bildern, Illustrationen, Collagen und Fotos eingesetzt. Infolge dessen konfrontieren wir die Kinder mit künstlerischen Darstellungen (z. B. in Form von Kinderbüchern oder dem Einsatz von Fotografien und Bildbetrachtungen) und regen zum aktiven Gestalten an. Der kreative Ausdruck des Kindes ist ein Spiegel seiner Erlebniswelt. In ihm vereint sich all das, was das Kind umgibt und beschäftigt.

Eine Grundvoraussetzung für diese aktive, künstlerische Gestaltung ist eine sachgerechte Handhabung von Material und Werkzeug (z. B. Schere, Pinsel, Knete etc.). Unsere Aufgabe ist es daher, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Zeit und das Material zur Verfügung zu stellen und ihnen ggf. Anleitung und Hilfe im Umgang mit solchen Gestaltungselementen zu geben, um ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Im Umgang mit Werkzeug und Material werden neben der Feinmotorik und dem handwerklichen Geschick auch Sorgfalt und Wertschätzung vermittelt, geübt und eingefordert.

Kunst ist mehr als nur bildnerische Darstellung. Daher ist auch die Auseinandersetzung mit Architektur, Sprache, Literatur, Musik und Tanz ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dieser gehen wir beispielsweise durch Besuche von Theatern und Museen nach.

3.4.10. Sprache und Literacy

Der Begriff Literacy umfasst Textverständnis, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern und die Fähigkeit sich schriftlich auszudrücken. Somit hängen Sprache und Literacy untrennbar miteinander zusammen.

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sprache ist das wichtigste Mittel unserer zwischenmenschlichen Kommunikation, die verschiedene Bereiche umfasst:

- Non- verbale Aspekte von Kommunikation (Gestik, Mimik, ...)
- Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation (sich sprachlich mitteilen, mit anderen austauschen, ...)
- Sammeln von Erfahrungen mit Büchern, Reimen, Schriftkultur, Liedern, ...

Um die kindliche Sprachentwicklung in bestem Maße zu unterstützen, brauchen Kinder neben einem Sprachvorbild auch ein sprachliches Experimentierfeld. Je unterschiedlicher und vielfältiger die Erfahrungsmöglichkeiten sind, desto differenzierter und umfangreicher kann sich der Wortschatz entwickeln.

In unserem Hortalltag findet Sprachförderung ständig statt, beispielsweise bei:

- Bild- und Bilderbuchbetrachtungen
- Reimen, Gedichten, Rätseln
- Musizieren und Singen
- Rollenspielen
- Märchen und Geschichten
- Gesprächsrunden
- Hörspielgeschichten (CDs)
- Projektarbeit
- Hausaufgaben

3.4.11. Medienkompetenz

In unserer Gesellschaft kommen Kinder von klein auf mit den unterschiedlichsten Medien in Berührung. Diese haben bei unseren Kindern teils schon eine große Bedeutung, insbesondere zur „Bespäßung“ (Spielekonsolen, Videospiele, Videos auf TikTok, YouTube,...), aber auch als Informationsquelle oder zur Kommunikation. Aus unserem wirtschaftlichen, kulturellen, politischen, öffentlichen und beruflichen Leben sind Medien nicht mehr weg zu denken. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Schüler und Schülerinnen einen sachgerechten, selbst bestimmten, vor allem kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien lernen.

Diese Medien setzen wir bewusst und zielgerichtet bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ein:

- Bilder- und Sachbücher, Zeitungen, Broschüren (Druckmedien)
- CDs, CD-Spieler (auditive Medien)
- Bilder, Fotos (visuelle Medien)

Mediale Erfahrungen im Spiel sammeln die Kinder bei uns z. B. auch mit „Spielzeugmedien“ wie Spiel-Telefonen und ähnlichem. Wir geben den Kindern auch die Möglichkeit, im angemessenen Rahmen, verschiedene Medien selbständig auszuwählen und zu nutzen, z. B. Sach- und Bilderbücher und Hörkassetten.

Der Computer (bzw. das Internet) wird von den Kindern ebenfalls gemeinsam mit der pädagogischen Kraft genutzt, beispielsweise

- zur Planung und Durchführung von Projekten,
- als Informationsquelle für Fragen, auf die auch der Erwachsene keine Antwort hat,
- zum Finden von Ausmalbildern oder Mandalas,
- zur Erledigung bestimmter Hausaufgaben.

Eine wichtige Aufgabe für die Einrichtung sehen wir auch darin, den Kindern Raum und Zeit zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen, die sie zu Hause mit unterschiedlichen Medien gemacht haben, zu geben. So spielen Kinder z.B. Fernseherfahrungen im Rollenspiel nach oder erzählen diese dem Pädagogen/der Pädagogin.

Ebenso werden Fragen der Kinder aufgegriffen und erörtert, die sich in ihrem Lebensalltag ergeben, z. B. bei technischem Spielzeug, Funktionsweisen technischer Geräte oder wenn die Kinder bei der Bedienung von technischen Geräten im Hort mithelfen.

3.5. Umsetzung und Gestaltung unserer pädagogischen Schwerpunkte

3.5.1. Tagesablauf

11:00 Uhr	Der Tag im Hort beginnt.
ab 11:15 Uhr	Die ersten Kinder haben Schulschluss und kommen an. Sie machen eine Pause: können durchschnaufen, spielen, Brotzeit machen
12:15 Uhr	Die nächsten Kinder haben Unterrichtsende. Nun finden erste Projekte oder Angebote statt
13:00 Uhr	Die letzten Kinder haben den anstrengenden Schultag endlich geschafft und haben bis zum Mittagessen Freizeit.
13:30 Uhr	„Mittagessen!“ Nun essen alle in ihren Gruppen zu Mittag.
14:00 bis 15:15 Uhr	Hausaufgabenzeit für alle Kinder in ihren jeweiligen Gruppen
Ab 15:15 Uhr ist Abholen oder nach Hause gehen möglich.	
15:30 bis 17:00 Uhr	Nun starten weitere Aktionen: - Auffanggruppe Hausaufgaben (bis max. 16:00 Uhr) - freiwillige Lerngruppen - Projekte - Angebote

	- Freizeit
17:00 bzw. 17:30 Uhr	Ein aufregender Tag geht zu Ende und der Hort schließt seine Türen.

3.5.2. Freispielzeit

*„Nur dort wo Kinder frei und unbekümmert spielen können,
haben sie die Gelegenheit die in ihnen angelegten Potentiale zu entfalten.
Aus sich selbst heraus und mit der damit einhergehenden Begeisterung für sich
selbst.“*
Gerald Hüther

Einen großen Stellenwert haben in unserem Hort das Spiel und die Freizeitgestaltung.

Damit die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Spiele frei entwickeln zu können, brauchen sie Gelegenheiten, um ihre Kinderwelt alleine oder gemeinsam mit anderen aufzubauen und zu entdecken.

Schulkinder bevorzugen häufig Regel-, Rollen- und Bewegungsspiele. Sie bestimmen ihre Spielpartner*innen und das Spielmaterial selbst. Die Kinder lernen, ihre eigenen Stärken ins Spiel einzubringen und eigenen Schwächen auszugleichen.

Sie bauen in der Freispielzeit Kontakte zu Gleichaltrigen auf, schließen Freundschaften und erleben dabei auch, dass das Miteinander im Spiel auch gegenseitiges Geben und Nehmen bedeutet. In Rollenspielen wird die Fantasie angeregt, Konflikte können aufgegriffen und einvernehmliche Lösungen erarbeitet werden. Bei Bewegungsspielen werden neben Motorik, Ausdauer und Koordination, auch soziale Aspekte, wie Rücksichtnahme, Teamgeist und Fairness, aber auch kognitive Fähigkeiten (z. B. Strategien überlegen) geübt.

Die Rolle der Pädagogen/Pädagoginnen besteht darin, als Ansprechpartner*in und Begleitperson zu fungieren und ggf. regulierend, das heißt zum Wohl der Gemeinschaft, einzugreifen.

Wir bieten den Kindern:

- Rückzugsmöglichkeiten, um Orte der Stille und Entspannung zu erfahren, um ungestört zu spielen
- Möglichkeiten zum Toben, Rennen, Springen, Spielen draußen, um sich in schneller Bewegung körperlich erleben zu können
- Anregungen zum schöpferischen und kreativen Arbeiten
- Gemeinschaftsspiele und -aktivitäten zur Förderung sozialer Kompetenz

3.5.3. Mittagessen

Essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme.

Gemeinsam essen bedeutet, ein gutes Band mit den Tischnachbarn und pädagogischen Kräften zu knüpfen und bei guten Gesprächen ein Stück Familie, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit zu erleben.

Unser warmes Mittagessen bekommen wir aktuell von den Mainfränkischen Werkstätten. Aus Rücksicht auf andere Konfessionen wird unser Menü ohne Schweinefleisch zubereitet.

Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen möchten, haben die Möglichkeit, eine Brotzeit mitzubringen.

3.5.4. Projekte

Projekte sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Sie orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, werden von ihnen festgelegt, gemeinsam gestaltet und mitgetragen. Sie beschließen, was gemacht werden soll bzw. was sie neu lernen möchten, was sie gemeinsam erreichen wollen und wie sie ihre Vorhaben in die Tat umsetzen können. Ein jedes Projekt fällt und steigt mit der Eigeninitiative jedes einzelnen Kindes.

Uns ist es ein Anliegen, die Kinder nicht zu unterrichten, sondern sie als „Lehrer ihres eigenen Lernens“ zu sehen. Jedes Kind ist für seinen Lernprozess selbst verantwortlich und entscheidet, was es lernen und erfahren möchte.

Daher sind alle Projekte auch als freiwillige Angebote konzeptioniert.

Wir geben den Kindern den Raum, die Zeit, das Material und die Begleitung, sich in ihrer Gesamtheit frei zu entfalten.

Projekte finden in der Regel wöchentlich über einen Zeitraum von 8 bis 12 Wochen statt. Ein Pädagoge/eine Pädagogin begleitet die Kindergruppe bei ihrem Vorhaben.

Hat sich ein Kind einmal für ein Projekt entschieden und mit seinen Eltern besprochen, dass es auch Zeit hat, ist es verbindlich für diesen Zeitraum dabei. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder, die in einem Projekt sind, nicht vorzeitig abgeholt werden, um vollständiger Teil der Projektgruppe sein zu können und nichts zu verpassen.

Auch kommt es vor, dass einzelnen Projekttreffen außerhalb des Hortes stattfinden. Daher ist es notwendig und wichtig, dass zwischen Hort und Eltern Absprachen getroffen werden.

3.5.4.1. Beispiel: Wellness

<p>Warum haben sich die Kinder für dieses Projekt entschieden? Was waren die Ziele?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entspannung - Umsetzung ihrer Ideen und aktive Mitgestaltung - Alltagsstress vergessen - Emotionen jeglicher Art freien Lauf lassen können - lernen mit sich selbst gut umzugehen, sich etwas Gutes zu tun, und auch mit anderen gut umzugehen - Gelassenheit und Ruhe im täglichen Alltag zu integrieren. - Leistungsdruck in der Schule - Freizeitstress entfliehen - Reizüberflutung entkommen 	
<p>Was haben sich die Kinder überlegt? Phantasiereise, Meditation, Entspannungsgeschichten, Massage, Peeling, Spaziergang durch die Natur, Musik, „Cocktailparty“, Yoga, gesunde Ernährung und „Teatime“</p>	
<p>Welche Bildungsbereiche wurden gefördert? Was haben die Kinder gelernt?</p> <p>Mental:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entspannung und Stressabbau durch Vermitteln von positiven Gedanken und Gefühlen, Ruhe und Stille - Erhöhung der Konzentration und Leistungsfähigkeit - Stärkung der Sinne - Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes (Ausgeglichenheit und Wohlbefinden) - Energie tanken <p>Bewusstheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - heilende Ernährung - Natur, Bewegung und Körperwahrnehmung <p>Geistige Entwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Kreativität, Fantasie und Ideenreichtum - Motivation und Begeisterungsfähigkeit, sowie Spontaneität und vorrangig Entspannung <p>Selbstkompetenz: Das Selbstvertrauen wird gestärkt und ein gutes Selbstwertgefühl gefördert.</p> <p>Sozialkompetenz: Gemeinschaftsgefühl wird intensiv entwickelt. Förderung von Kommunikation, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Bereitschaft zur Kooperation und Teamfähigkeit. Zur eigenen Meinung zu stehen und andere zu akzeptieren!</p>	<p>Wie kommt Partizipation zum Ausdruck?</p> <p>Beteiligung: Kind entscheidet selbst, wie viel und wie intensiv es sich beim Projekt einbringen will.</p> <p>Teilhabe: Möglichkeiten, Fähigkeiten und Verantwortung (auch für Kindern mit Behinderung wie ADHS, Pflegestufe 2) aktiv mitzugestalten und einzubeziehen.</p> <p>Mitbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Regeln - festzulegendes Projektprogramm - Raumgestaltung/Dekoration - Vor- und Nachbereitung - Auswahl der benötigten Materialien
<p>Welche Position („Aufgaben“) hatte der Erzieher*in?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei Planung und Vorbereitung sowie beim Zeitmanagement - Beobachtung der Kinder - Rückmeldung über Beobachtungen an jedes einzelne Kind (z.B. Lernerfolg) - Kinder ggf. an ihre Ziele erinnern - Durchführung einer Aktion, wenn von Kindern gewünscht (z.B. Erledigung eines Einkaufs) - Reflexion und Auswertung des Projektes anleiten 	

3.5.4.2. Beispiel: Kochen und Backen

<p>Warum haben sich die Kinder für dieses Projekt entschieden? Was waren die Ziele?</p> <ul style="list-style-type: none"> - freie Auswahl der Gerichte - gemeinsames Kochen und Backen (Aufräumen weniger) - gemeinsames Genießen und Schlemmen - richtiger Umgang mit Lebensmitteln und der richtige Einsatz von Arbeitsmitteln 	
<p>Wie lief dieses Projekt ab?</p> <p><i>Erstes Treffen</i> Anhand von Koch-/Backbüchern und individuellen Wünschen wählen die Kinder demokratisch die Gerichte aus, die in den Projekttreffen zubereitet werden sollen. Es wird ein Plakat erstellt, auf dem die Anzahl der Treffen mit Datum aufgelistet sind und welches Gericht wann zubereitet wird. Das letzte Treffen wird frei gelassen, um hier einen gemütlichen Abschluss des Projekts gemeinsam zu gestalten. Zudem wird besprochen, was für das erste Gericht benötigt wird und wer was mitbringt. Der Pädagoge gibt Impuls zum Erstellen einer Sammelmappe, in der die Rezepte für jedes Kind eingeklebt werden können. Dieser Vorschlag wird für gut befunden. Der Pädagoge bekommt den Auftrag, diese zu besorgen und die Rezepte für die Kinder auszudrucken.</p> <p><i>Jedes weitere Treffen (heute wird gekocht)</i> Anhand des Rezeptes, werden die mitgebrachten Zutaten besprochen, die Arbeitsschritte erklärt, Aufgaben verteilt. Das Gericht wird gemeinsam zubereitet. Die Arbeitsflächen und Geräte werden soweit gesäubert, um dann einen schön gedeckten Tisch (die Kinder haben besprochen, wie dieser aussehen kann) anrichten zu können. Wir lassen uns das Gericht schmecken. Während dieser Zeit ist es schon möglich, die Zutaten für das nächste Treffen aufzuteilen, ebenso ein Feedback der stattgefundenen Einheit zu erheben. Wir räumen gemeinsam auf und heften unser Rezept in die Mappe ab.</p> <p><i>Letztes Treffen</i> Bei Tee und Plätzchen reflektieren wir unser Projekt. Wir vervollständigen unsere Sammelmappe und gestalten diese individuell.</p>	
<p>Was haben die Kinder gelernt?</p> <p>Verantwortung für die Gruppe => fehlt meine Zutat, kann das Gericht nicht zubereitet werden => jede Aktion beinhaltet Bereiche, die mehr oder weniger Spaß machen (Aufräumen – Gemüseschnippeln) Akzeptanz dessen, was die Mehrheit entscheidet Arbeitsschritte müssen eingehalten werden, um ein Ziel zu erreichen Zusammen zu arbeiten war gut, denn alleine schafft man nicht so viel</p>	<p>Wie kommt Partizipation zum Ausdruck?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder wählen die Gerichte - Kinder entscheiden, wer welche Zutat mitbringt - Kinder verteilen die Arbeitsschritte untereinander - falls Kinder keine Hilfe erfragen, entscheiden sie selbst, wie z.B. die Karotte geschnitten wird - Kinder entscheiden, wie der Tisch gedeckt wird
<p>Welche Bildungsbereiche wurden gefördert?</p> <p>Soziale Kompetenz – Berücksichtigung der Wünsche aller Sprache – ich formuliere meine Wünsche, ich erkläre Arbeitsschritte Selbsteinschätzung – welche Aufgabe möchte/kann ich übernehmen Feinmotorik – Umgang mit Arbeitsmaterialien Erkennen von Gefahren Kognitive Kompetenz – ich lerne gesunde Lebensmittel kennen, achte auf den Einkauf lokaler Lebensmittel</p>	
<p>Welche Position („Aufgaben“) hatte der Erzieher*in?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstständiges Arbeiten der Kinder unterstützen - Die Kinder auf die Durchführbarkeit eines Gerichtes aufmerksam machen (Zeitmanagement, vorhandenes Material) - Sensibilisierung für gesunde Ernährung - gemeinsames Handeln einfordern (z.B. beim Aufräumen, bei der Aufgabenverteilung) - Gefahrenquellen im Blick haben (z.B. Herdplatte, Umgang mit Arbeitsmaterialien) 	

3.5.4.3. Beispiel: Kreatives Gestalten

<p>Wie waren die Rahmenbedingungen für dieses Projekt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - sechs Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts - sechs Projekteinheiten von je 60 Minuten inklusive Aufräumzeit - Wo? Werkraum des Hortes 	
<p>Was haben die einzelnen Kinder gelernt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbenlehre • Tupftechnik mit Wattestäbchen • Vielschichtigkeit eines Kunstwerkes: Ein Bild ist in mehreren Schichten eingeteilt • Der Hintergrund muss erst trocknen bevor ich weiter malen kann, sonst wird mein Ergebnis nicht wie ich es mir vorgestellt habe. • Jede Aktion beinhaltet Bereiche, die mir mehr bzw. weniger gefallen. • Mitbestimmung bedeutet aber auch zu tolerieren, wenn die Mehrheit der Gruppe einen anderen Wunsch hat. • Manchmal schaut etwas schwieriger aus als es ist, aber mit der richtigen Anleitung, Unterstützung bei Problemen und der Aufgliederung in kleinen Teilschritten, kann ich vieles erreichen. • Um zum Ziel zu kommen, muss man Arbeitsschritte einhalten. • Verantwortung für die Gruppe übernehmen - wenn ich mich für einen Pausensnack/Getränk melde und diesen nicht mitbringe, gibt es nichts, falls ich es vergesse. • Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen Wenn sich das Kind für die Teilnahme entschieden hat, muss es das Projekt zu Ende führen und regelmäßig teilnehmen. 	<p>Welche Bildungsbereiche wurden gefördert?</p> <p><i>Soziale Kompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsfindung und Konsequenz erleben: Ich kann helfen, dann muss ich ggf. nicht so lange warten - welche Aufgaben möchte/kann ich übernehmen - Durchhaltevermögen <p><i>Sprache</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wünsche in Worte fassen können - Arbeitsschritte erläutern <p><i>Feinmotorik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Arbeitsmaterialien - Pinselhaltung - Auge-Hand-Koordination <p><i>Kognitiver Bereich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - ich lerne neue Techniken kennen und wie ich diese umsetzen muss - wie muss ich die Farben mischen, damit die gewünschte Farbe herauskommt
<p>Wie lief dieses Projekt ab?</p> <p><i>Erstes Treffen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand von Wünschen, Ideen wählen die Kinder demokratisch den Inhalt des Projektes aus - mit den Kindern wird zusammen besprochen, welche Vorbereitungen für das Projekt zu treffen sind, welche Materialien benötigt werden, wer für die kleine Pause zwischendurch etwas mitbringen möchte - Die Kinder haben sich passend zur Jahreszeit für ein Pusteb Blumenbild entschieden <p><i>Weitere Treffen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Bild entsteht nun über mehrere Wochen. In Zusammenarbeit mit den Kindern werden nun die einzelnen Arbeitsschritte besprochen. Erst Hintergrund malen, dann den Vordergrund - Wenn der Arbeitsschritt des Projekttag beendet ist, braucht das Bild Zeit zum Trocknen, damit wir beim nächsten Projekttag weiter daran arbeiten können. - Jedes Kind hat nun Zeit, seinen Arbeitsplatz und die Materialien zu säubern. - Falls Kinder eher fertig sind, können sie einem anderen Kind helfen - Nachdem der Platz sauber ist, folgt mit den mitgebrachten Sachen ein kurzer Rückblick: <ul style="list-style-type: none"> ○ Was ist mir leicht gefallen? ○ Was war schwierig für mich? ○ Was hat mir gut gefallen? ○ Was brauche ich für nächste Woche? <p><i>Letztes Treffen</i></p> <p>Bei Tee und Plätzchen betrachten wir unsere Bilder.</p>	

3.5.5. gezielte Angebote

Neben Projekten finden im Hort auch regelmäßig gezielte Bildungsangebote statt.

Einmal in der Woche gehen wir in eine nahegelegene Sporthalle.

Jeden Donnerstag haben die Kinder die Möglichkeit, an einer freiwilligen Bewegungsstunde mit Spiel und Spaß teilzunehmen. Hier orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Alle Schülerinnen und Schüler können sich selbst entscheiden, ob sie gerade Bewegung brauchen, oder im Hort lieber etwas Ruhiges am Tisch oder auf dem Teppich spielen möchten. Kinder die während der Sporeinheit abgeholt werden müssen, bleiben im Hort.

In projektfreien Phasen greifen wir in der Freispielzeit verschiedene Themen - Jahreszeiten, Vorbereitung auf Festlichkeiten, u. v. m. - auf. Hier entstehen beispielsweise schöne Bastelarbeiten, leckere Gerichte oder auch interessante Gespräche, werden Lieder gesungen oder Spiele gespielt, Geschichten erzählt oder Bilderbücher vorgelesen.

Zu Beginn jedes Hortjahres finden - bei Bedarf wöchentlich - Kinderkonferenzen statt. Diese sind für alle Kinder verbindlich. Hier wollen wir uns gegenseitig kennenlernen und die Hortregeln und Konsequenzen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiten.

Im weiteren Verlauf des Hortjahres finden die Konferenzen monatlich oder bei Bedarf statt. Hier ist die Teilnahme freiwillig, jedoch hat ein Kind, das nicht teilnimmt, kein Mitspracherecht.

Themen sind hier beispielsweise: Wünsche der Kinder bezüglich des Hortalltages, Gestaltung von Projekten und Angeboten, Planung des hausaufgabenfreien Freitags, Planung der Ferien, Anschaffungen von Materialien und Spielsachen, Gestaltung der Räumlichkeiten, ...

3.5.6. Hausaufgaben

Das Begleiten der Hausaufgaben ist immer eine Balance zwischen Fordern und Fördern, zwischen Ermutigen und Anspornen, zwischen Helfen und Loslassen. Wir, als Pädagogen/Pädagoginnen, begleiten das Kind dabei unter Berücksichtigung seiner individuellen Voraussetzungen, wie beispielsweise Leistungsfähigkeit und Lerntempo.

Oberstes Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist es, in einer ruhigen und konzentrierten Arbeitsatmosphäre, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und gemeinsam mit dem Pädagogen/der Pädagoginnen nach und nach Sicherheit zu gewinnen.

Die Fähigkeit zum selbstständigen, umsichtigen Arbeiten wird explizit gefördert.

Wir ermutigen die Kinder, sich die Fragestellung einer Aufgabe erst selbstständig zu erschließen. Erst wenn das Kind es nicht alleine schafft, greifen wir unterstützend ein. Die Kinder beginnen in der Regel mit Aufgaben, die für sie schwieriger sind, da die Konzentration anfangs noch größer ist. Leichtere Aufgaben werden erst im Anschluss erledigt.

Ein ordentlicher Arbeitsplatz spielt eine wichtige Rolle. Darum bieten wir jedem Kind möglichst einen eigenen Tisch oder Lernort, an dem es seine Hausaufgaben erledigt.

gen kann. Falls Kinder es schaffen, leise zusammen zu arbeiten, dürfen sie ggf. auch im Team Aufgaben erledigen.

Auch bei den Hausaufgaben legen wir großen Wert auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Unsere Hausaufgabenräume sind so ausgestattet, dass das Kind entweder auf bodennahen Elementen oder an Tischen arbeiten kann. Sitzend, liegend, stehend, kniend - gerade so, wie es das Bedürfnis des Kindes ist. Auch kann es die Position während der Erledigung der Hausaufgaben jederzeit ändern, solange es dadurch andere nicht stört.

Wir als Hort sehen uns als Partner der Eltern, der Schule und des Kindes. Dies bedeutet, dass wir im kontinuierlichen Kontakt über das Hausaufgabenheft und/oder mündlich zu Eltern und den Lehrkräften halten. Wir versuchen, kleinere und größere Schwierigkeiten transparent zu machen und somit den Eltern und der Schule die Chance bieten Defizite auszugleichen. Nur so kann eine optimale Förderung des Kindes gelingen.

Ganz an den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Altersstufen angepasst sind unsere Hausaufgabenzeitfenster. Die jüngeren Kinder haben für die Erledigung der Hausaufgaben 60 Minuten Zeit, Kindern der dritten und vierten Jahrgangsstufe geben wir 75 Minuten für ihre Aufgaben. (Kinder aus weiterführenden Schulen haben die Möglichkeit, bis zu 90 Minuten zu arbeiten. Genaueres hierzu unter 3.7.)

Kinder, die ihre Hausaufgaben in der eigentlichen Hausaufgabenzeit nicht schaffen, gehen nach einer kurzen Pause nochmals in die sogenannte Hausaufgaben-Auffanggruppe. Diese findet in der Regel gruppenübergreifend von 15:30 bis 16:00 Uhr statt.

Neben der Kontrolle auf Vollständigkeit (Hat das Kind alle Aufgaben, die in seinem Hausaufgabenheft für den Tag geschrieben stehen, erledigt?) versuchen wir, wenn wir beim Durchsehen Fehler entdecken, die Aufgabe nochmals zu erklären und/oder das Kind auf den Fehler hinzuweisen. Aber wir korrigieren keine Hausaufgaben! Da es wichtig ist, dass die Lehrkräfte den richtigen Leistungsstand des Kindes erhalten. Bei Kindern, die die Hausaufgaben-Auffanggruppe nicht besuchen und bereits um 15:15 Uhr abgeholt werden oder nach Hause gehen, ist nicht gewährleistet, dass das Kind seine Aufgaben komplett erledigt hat.

Besonderen Wert legen wir bei den Hausaufgaben auf das Loben und die Anerkennung der geleisteten Arbeit des Kindes. Wir gehen nicht nur auf Fehlersuche, wir sehen auch das, was ein Kind Gutes geleistet hat.

3.5.7. „Hausi-Frei-Tag“

Hausaufgaben bedeuten für viele Kinder zusätzlichen Leistungsdruck und verursachen Stress und (teils auch große) Versagensängste. Sind Kinder nur bis zum Ende der Hausaufgabenzeit im Hort und gehen danach nach Hause, haben sie weniger Möglichkeiten, ein gutes Miteinander mit den anderen Kindern zu erleben und Freundschaften außerhalb des Klassenverbandes aufzubauen. Auch ein Gemeinschaftsgefühl („Ich gehöre dazu!“) und gruppendynamische Prozesse sind für das Kind oft nicht oder nur schwer greifbar.

Um den Schülerinnen und Schülern all dies zu nehmen bzw. zu geben, findet bei uns jeden Freitag keine betreute Hausaufgabenzeit statt. So haben die Kinder die Möglichkeit, den Hortalltag ohne Leistungsdruck zu verbringen und mehr freie Zeit zum Spielen, Toben, andere Kinder zu treffen, Entspannen, ... oder eben auch, unterschiedliche Aktionen, die in einen normalen Horttag nicht passen, mit den pädagogischen Kräften zu planen und durchzuführen.

Hier einige Beispiele:

- Tour de Müll
- kleinere Radtouren (ab 3. Kl.)
- Spielplatzbesuche
- Sport-Olympiade
- Ausflüge mit Picknick und Spielen
- Besuch des Schwimmbads
- Besuch der Eisdiele
- Waldtage
- Wanderungen
- Bastelaktionen

So haben sowohl die Kinder untereinander, als auch die Kinder mit dem Erzieher/der Erzieherin (und umgekehrt) die Chance, sich gegenseitig auch mal ein bisschen von einer anderen Seite kennenzulernen und erfahren vielleicht auch Interessen, Gemeinsamkeiten, ... die im Hortalltag gar nicht oder nur schwer geteilt werden können, weil die Zeit für ein solch intensives gegenseitiges Kennenlernen fehlt.

3.5.8. freiwillige Lerngruppen

In diesen ermöglichen wir den Kindern, sich intensiver, aber auf spielerische Weise, mit ihren schulischen Aufgaben auseinander zu setzen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu vertiefen. Die Dauer einer Lerngruppe beträgt in der Regel 30 Minuten. Wir verstehen uns nicht als Nachhilfe, doch wollen wir den Familien all unsere Unterstützung zukommen lassen, die uns möglich ist.

Beispielsweise bilden wir eine kleine Mathematik-Lerngruppe für Kinder der dritten Klasse, um gemeinsam ein 1x1-Memory zu gestalten, mit dem dann zusammen gespielt und gearbeitet wird.

Ähnlich einem Projekt können sich die Kinder freiwillig hierfür anmelden, wenn dies mit den Eltern vorab besprochen wurde. Eine Teilnahme ist dann verbindlich, wenn das Kind angemeldet ist. Eine Lerngruppe geht in der Regel über einige Wochen und findet ein- oder zweimal wöchentlich statt.

3.6. Eingewöhnung neuer Kinder

3.6.1. Der Weg zum Hort

Auch wenn wir voraussetzen, dass jede Familie den Schulweg (und damit auch den Weg von der Schule zum Hort bzw. zur Bushaltestelle) mit dem Kind vor Beginn des Schuljahres gut übt, damit das Kind sicher im Straßenverkehr unterwegs ist, unterstützen wir alle neuen Hortkinder in den ersten drei bis fünf Tagen.

Diese Begleitung soll den Kindern den Einstieg in ihren neuen Alltag erleichtern und gestaltet sich wie folgt:

Eine pädagogische Kraft steht mit einem Schild (HORT) am Pausenhof bzw. dem Eingang der jeweiligen Schule und sammelt alle Kinder bei sich. Gemeinsam gehen sie dann zum Hortgebäude oder eben zur Bushaltestelle. Wir stehen den Kindern

unterstützend beim Finden des richtigen Busses zur Seite. Durch die Wiederholung an mehreren Tagen werden die Kinder sicherer und schaffen es so, diese Hürde relativ zügig selbstständig zu meistern. Gleichzeitig wollen wir den Kindern mit unserer Anwesenheit die Sicherheit vermitteln, diesen „neuen Schritt“ zur Selbständigkeit zu gehen.

Ein längeres Begleiten dieses Weges ist organisatorisch nicht möglich. Sollte das Kind weiterhin Hilfe benötigen, muss dies von den Eltern organisiert werden.

Bus verpasst, was nun?

Für diesen Fall ist unsererseits für Ansprechpartner an verschiedenen Stellen gesorgt:

- Die Kinder der St. Hedwig Grundschule Kitzingen können sich an der Information im Landratsamt melden.
- Kinder aus Sulzfeld gehen zurück in die Schule und melden sich dort bei einer Lehrkraft.

Von genannten Stellen werden wir informiert und entscheiden dann, ob das Kind dort auf den nächsten Bus warten oder zurück in die Schule gehen soll.

Diese Anlaufstellen kennenzulernen und das Vorgehen für den Ernstfall zu üben, verstehen wir ebenfalls (wie den Schulweg) als Aufgabe des Elternhauses.

Sollte kein weiterer Bus fahren, werden die Eltern von uns informiert. Diese sind dann in der Verantwortung, ihr Kind ggf. von der Schule abzuholen, eine/n Bekannte/n zu beauftragen oder das Kind anderweitig in den Hort zu bringen. Auf Kosten der Eltern kann das Kind auch mit einem Taxi abgeholt und zu uns gebracht werden.

3.6.2. Im Hort

Im Hort angekommen nutzt der Erzieher/die Erzieherin die ersten Wochen dazu, besonders die neuen Hortkinder intensiv zu beobachten:

- Wie nehmen sie Kontakt untereinander auf?
- Was sind beliebte/unbeliebte Spielsituationen?
- Wie ist der Umgang mit älteren und/oder jüngeren Kindern?
- Kann das Kind auf die pädagogische Kraft zugehen?
- Ist das Kind eher ängstlich/introvertiert/extrovertiert?

Gerade während der Eingewöhnung, kann man das Wesen und die Persönlichkeitstypen der einzelnen Hortkinder besonders intensiv wahrnehmen. Späteres Verhalten und mögliche Konflikte lassen sich durch diese Beobachtung besser erklären.

Manche Hortkinder verhalten sich z. B. äußerst zurückhaltend, eher introvertiert und ängstlich. Gerade diese Kinder werden gezielt in Spiele/Aufgaben integriert. Weiterhin führen wir auch Einzelgespräche, um ihnen Orientierung zu geben und eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen. Durch diese sensible Zuwendung erhalten die Hortkinder die Sicherheit, die sie in fremden Situationen brauchen.

Andere wiederum stellen sich sofort in den Mittelpunkt und verlangen ganze Aufmerksamkeit. Sie bringen schnell eigene Ideen ein und bauen während der Eingewöhnung in den Hort rasch Kontakte zu anderen Hortkindern und Pädagogen/Pädagoginnen auf.

Das neue Kind wird, je nach Wunsch, vom Erzieher/von der Erzieherin oder einem „Patenkind“ durch den Hort geführt, damit es mit den Räumlichkeiten vertraut wird. Dabei wird ebenso das Selbstbewusstsein des „alten Hortkindes“ gesteigert, weil es ihm das Gefühl vermittelt, ich bin jetzt der/die Große. Außerdem werden so erste Kontakte unter den Kindern geknüpft.

Für die Gruppendynamik sind anfängliche Kennenlernspiele besonders wichtig. Wir achten darauf, dass es bei diesen Spielen nicht um „Gewinnen oder Verlieren“ geht. Weiterhin ist es gerade zu Beginn sehr wichtig mit den Kindern über Abläufe, Regeln, Rechte und Pflichten im Hort zu sprechen. Anfänglich ist ein tägliches kurzes Treffen, das mit einem Spiel eingeleitet wird, sinnvoller als eine lange Kinderkonferenz. So lernen die neuen Hortkinder beispielsweise, dass wir im Hort Wert aufs Grüßen legen und Tischmanieren gefragt sind.

Abschließend ist zu sagen: Die Eingewöhnung ist der erste Baustein für eine gute Beziehung zu den Kindern. Diese Beziehung ist die Basis der pädagogischen Arbeit.

3.7. Die Begleitung der Fünft- und Sechstklässler/innen

Seit September 2019 ist - neben den Grundschulern/-schülerinnen - auch die Aufnahme von Fünft- und Sechstklässlern/-klässlerinnen in den Hort möglich.

Die Schüler*innen nehmen aktiv am Hortalltag teil. Sie können Ideen, Vorstellungen und Wünschen für Projekte und Aktionen äußern und je nach Interesse teilnehmen. Sie essen mit den jüngeren Kindern gemeinsam zu Mittag und können die Freizeit mit allen anderen verbringen. Auch wird es ihnen ermöglicht, innerhalb ihrer Altersgruppe Aktionen und Projekte umzusetzen.

Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, den älteren Kindern mehr Freiräume in ihrer Freizeit zuzugestehen. Je nach Reife des Schülers/der Schülerin gestehen wir ihnen zu, das Hortgelände nach Erledigung der Hausaufgaben eigenständig nach Rücksprache mit dem Erzieher/der Erzieherin und den Eltern zu verlassen. Ab einer Gruppengröße von fünf Kindern wird ein separater Raum für die Älteren eingerichtet werden, in dem sie ihre Freizeit verbringen können. Hier werden dann unter anderem altersgerechte Spiele und Materialien zur Verfügung stehen.

Die Hausaufgabenzeit umfasst für die Älteren rund 90 Minuten und kann je nach Unterrichtsende bzw. Nachmittagsunterricht variieren. Je nach Entwicklungsstand werden die Schüler*innen in die Hausaufgabenzeit der Jüngeren integriert oder haben die Möglichkeit, eigenständig in einem eigenen Raum zu arbeiten.

3.8. Unsere Ferienbetreuung

Für viele Kinder stellen unsere Aktionen in den Ferien einen Höhepunkt in ihrem Hortalltag dar.

Gemeinsam mit den Kindern erstellen wir ein Programm das den besonderen Wünschen der Kinder entspricht und aus zeitlichen Gründen nur während der Ferien umgesetzt werden kann. Die Mitbestimmung der Kinder wird dabei explizit gewünscht und im Zuge von Kinderkonferenzen zum Thema „Ferienprogramm“ gefördert.

Die Unternehmungen in den Ferien können ganz unterschiedlich aussehen:

- Wandertage und Radtouren
- Hortolympiade
- Ausflug in den Zoo
- Besuch von Museen, Bibliothek
- Besuch von Indoor-Spielplätzen, Trimm-Dich-Pfad
- Besuch der örtlichen Schwimmbäder, Spiel- und Sportplätze
- Pädagogische Angebotstage (z. B. Basteln, Kochen, Werken, Bewegung)
- Faschingsfeiern
- Osterbrunch
- Lesenacht / Hortübernachtung
- Hortkino / Kinobesuch
-

3.9. Beobachtung und Dokumentation

In unseren wöchentlich stattfindenden Teamgesprächen nehmen Fallbesprechungen einen großen Raum ein, um die Entwicklung der Kinder zu erfassen. Zu jedem Kind werden hier Beobachtungen ausgetauscht und diese gewissenhaft dokumentiert.

Auch Alltagsbeobachtungen werden regelmäßig durchgeführt und dokumentiert.

In unseren alltäglichen Beobachtungen achten wir vor allem auf:

- Sozialverhalten
 - o Konfliktfähigkeit
 - o Teamfähigkeit
 - o Kontaktaufnahme zu anderen
- Sprachliche Entwicklung
- Motorische Fähigkeiten
- Kognitive Leistungen
 - o Schulische Leistungen
 - o Merkfähigkeit

Diese Beobachtungen dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern und für Gespräche mit Lehrkräften.



Einmal im Jahr wird für jedes Kind außerdem ein sogenannter KOMPIK-Bogen angelegt. Dieser, vom IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik) entworfene, Beobachtungsbogen ist sehr umfangreich und ermöglicht uns eine ganzheitliche Wahrnehmung eines jeden Kindes.

4. Qualitätssicherung und Personalentwicklung

4.1. Schutzkonzept

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder (und auch unser eigener) liegen uns am Herzen. Aus diesem Grund wurde ein Schutzkonzept erarbeitet, welches im Anhang dieser Konzeption zu finden ist.

4.2. Besprechungsstrukturen

Einmal in der Woche trifft sich das gesamte Team zur Teamsitzung. Hier wird unter anderem die Woche reflektiert, finden Vorplanungen und Organisationsarbeiten statt, werden Beobachtungen ausgetauscht und vieles mehr.

Zusätzlich treffen sich die einzelnen Gruppenteams einmal in der Woche, um Gruppeninternes zu klären.

Für weitere Planungen im Hortjahr finden bis zu 4 Planungstage mit verschiedenen Schwerpunkten statt. Einer dieser Tage wird in der Regel für eine Teamfortbildung zu einem spezifischen Thema genutzt.

4.3. Evaluation

Unser Team besteht aus geschulten Fachkräften. Damit sich unser pädagogisches Handeln und Arbeiten stetig weiterentwickelt, nutzen wir Fort- und Weiterbildungen zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Die Notwendigkeit zu regelmäßiger Fort- und Weiterbildung ergibt sich aus den hohen Anforderungen, die an die pädagogischen Kräfte im Hort in Bezug auf Professionalität sowie Reflexions- und Kooperationsarbeit gestellt werden.

Regelmäßig führen wir Elternbefragungen durch, in denen wir die Bedarfssituation der einzelnen Familien erfragen und unsere pädagogische Arbeit überprüfen und weiterentwickeln.

Um unsere pädagogische Arbeit noch interessens- und bedürfnisorientierter zu gestalten, befragen wir auch regelmäßig die Kinder zu unterschiedlichen Themen.

5. Partnerschaftliche Kooperation

5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Hierzu ein Zitat aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:
„Die Eltern legen den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz ihrer Kinder. Bildung und der Erwerb von Basiskompetenzen beginnt daher immer in der Familie. Eine qualitative Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege für alle Altersgruppen unterstützt und ergänzt die Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und gewährleistet so bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen kommt die überragende Aufgabe zu, Kinder in enger Partnerschaft mit den Eltern in ihren Lernprozessen zu begleiten und das Fundament für eine gelingende (Bildungs-) Biographie zu schaffen...“

Damit dies gelingen kann, ist eine positive Eltern-Team-Gemeinschaft besonders wichtig. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an, sich am Hortgeschehen zu beteiligen und sich darüber zu informieren.

5.1.1. Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Zu Beginn des Schuljahres findet ein Elternabend statt, bei dem der Elternbeirat für das kommende Jahr gewählt werden kann. Zu pädagogischen Themen finden im Laufe des Schuljahres regelmäßige Elternabende, teils auch mit Referenten/Referentin, statt.

Durch Mitgestaltung und Teilnahme an Veranstaltungen und Aktionen können sich Eltern aktiv am Hortgeschehen beteiligen. Hierzu zählt z. B. der Kennenlern-Nachmittag, ein Grill-Abend, Adventsfeiern, und vieles mehr.

Gerne können Eltern uns bei Ausflügen während der Schul- und Ferienzeit unterstützen, Ideen hierfür einbringen und sich selbstverständlich auch daran beteiligen.

Bei regelmäßig stattfindenden Eltern-Cafés haben sie die Möglichkeit, Ihre Kontakte zu anderen Eltern zu vertiefen und sich über aktuelle Themen auszutauschen. Nach Bedarf kann ein Pädagoge/eine Pädagogin - nach Absprache - anwesend sein.

Neben täglich möglichen, kurz gefassten „Tür- und Angel-Gesprächen“, in denen es nur um das aktuell Wichtigste geht, bieten wir intensive Gespräche über den Entwicklungsstand der Kinder anhand unserer Dokumentation an. Für diese ausführlichen Gespräche vereinbaren wir Termine.

An unserer Infowand im Eingangsbereich gibt es immer die aktuellsten Nachrichten aus dem Hort – Ferienprogramme, Neuigkeiten vom Elternbeirat, Speisepläne, um nur Weniges zu nennen.

Unsere bevorzugte Informationsplattform ist KIKOM. Diese App ist kostenfrei im AppStore erhältlich.

Wir leiten auf diesem Weg alle Informationen und Formulare, die im täglichen Hortleben anfallen, an die Familien weiter. Aber auch die Familien können diese App z. B.

dafür nutzen, uns über die Krankheit des Kindes zu informieren... und noch vieles mehr. Weitere Informationen zu dieser App finden sie außerdem im Internet unter <https://instikom.de/applikationen/kikom-kita-app/>.

Gerade in Bezug auf die Erledigung der Hausaufgaben geben wir immer wieder Nachrichten über das Hausaufgabenheft an die Eltern weiter. Daher bitten wir die Eltern darum, das Heft täglich zu kontrollieren. Eltern ist es selbstverständlich auch möglich, dem Personal eine Nachricht zu hinterlassen, dies kann beispielsweise auch wieder über die App geschehen.

5.1.2. Elternbeirat

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) legt fest, dass in allen pädagogischen Einrichtungen zu Beginn des Schuljahres eine Elternbeiratswahl angeboten werden muss. Der Elternbeirat setzt sich in unserer Einrichtung in der Regel aus mindestens drei Mitgliedern zusammen, von denen eine/r als Vorsitzende bestimmt wird. Die Aufgaben, wie Kassenführung, Protokollieren, ... teilt der Elternbeirat unter sich auf. Der Elternbeirat wird von der Hortleitung bei wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Die regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen bieten den Rahmen für gemeinsame Planungen und Vorbereitungen. Diese sind in der Regel öffentlich und können jederzeit besucht werden. Aktuelle Informationen und Protokolle der Elternbeiratssitzungen sind an der Infowand (vor dem Eingang) im Hort nachzulesen.

5.1.3. Unsere Wünsche an die Eltern

Damit wir eine gute pädagogische Arbeit gewährleisten können, benötigen wir die Unterstützung der Eltern. Mit ihrer Unterschrift des Betreuungsabkommens stimmen Eltern unserer Konzeption und den Satzungen zu. Dazu gehören vor allem auch das Einhalten der Abholzeiten, die Teilnahme an Elternabenden und das Beachten der Informationen aus den Aushängen im Hort oder der App.

Wenn Kinder durch Ergotherapie, Logopädie o.ä. zusätzlich gefördert werden, erwarten wir Information und Rückmeldungen der Eltern bzw. der Förderstelle, um das Kind von unserer Seite aus ergänzend angemessen fördern zu können.

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit ist es schön, wenn wir Fotoaufnahmen der Kinder für Präsentationen, sowie Flyer oder die Homepage nutzen dürfen. Die Eltern können bei der Anmeldung des Kindes angeben, ob und in welchem Umfang diese von der Einrichtung genutzt werden dürfen.

Jedes kranke Kind benötigt besonders viel Ruhe und Zuwendung.

Deshalb sollen Kinder mit ansteckenden Krankheiten, mit erhöhter Temperatur oder ähnlichem zu Hause bleiben und in vertrauter, liebevoller Atmosphäre gepflegt und versorgt werden.

Ein krankes Kind gehört weder in die Schule noch in den Hort. Zu groß ist außerdem die Gefahr, dass auch andere Kinder und/oder pädagogische Kräfte angesteckt werden und so der Betrieb nicht weiter gehen kann.

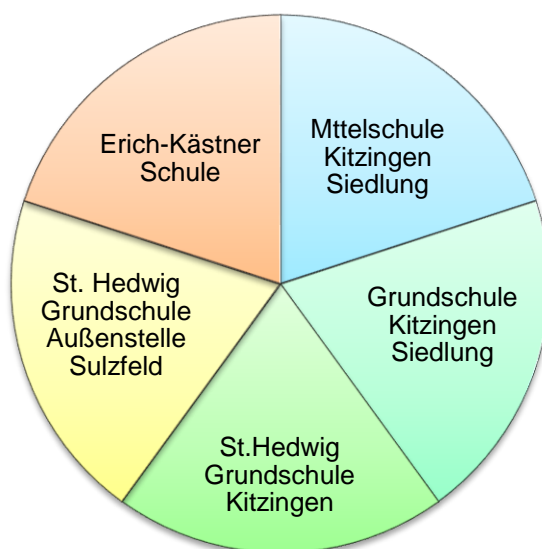
Bei Erkrankung des Kindes ist der Hort stets zu informieren. Auf jeden Fall müssen ansteckende Krankheiten des Kindes oder eines Familienmitgliedes sofort mitgeteilt werden. Dazu gehört auch der Befall von Kopfläusen.

Bei Umzug oder Datenänderung (wie Bankverbindung, Adresse,...) muss dies der Hortleitung bzw. der zuständigen Gruppenleitung unverzüglich mitgeteilt werden. Hierzu zählen auch Änderungen des Stundenplans.

5.2. Zusammenarbeit mit dem AWO Bezirksverband Unterfranken e. V.

Der AWO Bezirksverband Unterfranken e. V. ist der Träger des Schülerhortes. Eine enge Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung sowie den einzelnen Abteilungen ist Grundvoraussetzung für eine gute Organisation der Einrichtung und wird rege gelebt.

5.3. Zusammenarbeit mit den Schulen der uns anvertrauten Kinder



Die Schule ist neben dem Elternhaus eine weitere ergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung, die das Kind besucht. Die Erziehung und Förderung der Hortkinder setzt demnach eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Parteien voraus. Trotz unterschiedlicher Arbeitsbereiche und Ansätzen der pädagogischen Fachkräfte in Schule und Hort, steht der gemeinsame Erziehungsauftrag im Vordergrund.

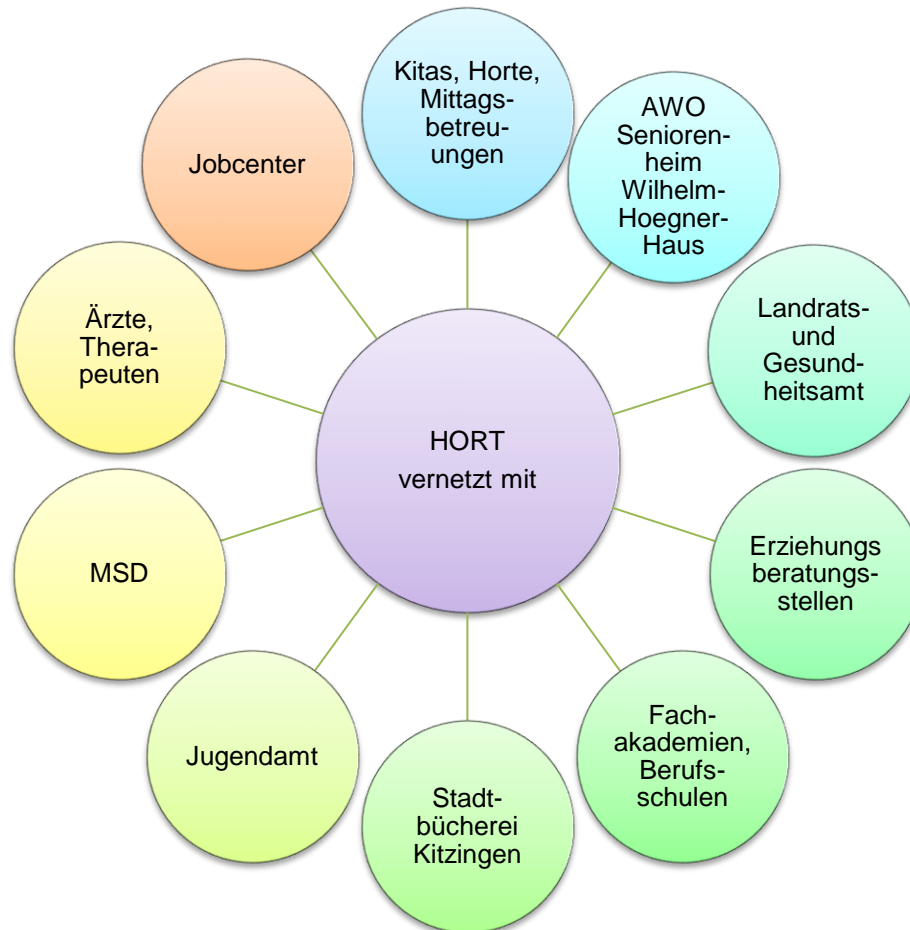
Durch intensive Zusammenarbeit müssen ggf. gemeinsam geeignete Lösungen für bestehende Probleme erarbeitet werden und den Eltern fundiert erläutert und vielfältige Beratung angeboten werden.

Das Hortteam nimmt zu Schuljahresbeginn beispielsweise an einer der Lehrerkonferenzen der jeweiligen Schulen teil. Hier werden gemeinsame Vorgehensweisen besprochen. Während des Schuljahres besteht zu den einzelnen Lehrkräften Kontakt, vor allem dann, wenn wir bemerken, dass das Arbeitspensum zu umfangreich ist oder das Kind Schwierigkeiten bei der Erledigung der Aufgaben hat. Gibt es schuli-

sche Probleme, werden ebenfalls die Eltern informiert und ggf. findet dann ein gemeinsames Gespräch mit den Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt.

5.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine optimale Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes zu erreichen und die Familien bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir „Hand in Hand“ mit den unterschiedlichsten Einrichtungen zusammen.



„Tür an Tür“ mit der *Mittagsbetreuung der Grundschule Siedlung* und der *heilpädagogischen Tagesstätte der Erich-Kästner-Schule* kooperieren wir und bieten gemeinsame Freizeitaktionen an.

Eine Zusammenarbeit mit dem *Jobcenter* und dem *Jugendamt der Stadt Kitzingen* findet hauptsächlich bei wirtschaftlichen Fragen statt. Hierunter gehören z. B. Bildung und Teilhabe sowie andere Kostenübernahmen.

Bei schwerwiegenden Erziehungsfragen und familiären Problemen verweisen wir an die verschiedenen *Beratungsstellen, Ärzte und Therapeuten* im Landkreis Kitzingen und arbeiten dann eng mit diesen und den Familien zusammen.

Halbjährlich besuchen wir die Senioren im *Wilhelm-Hoegner-Haus*, gestalten und planen vorab verschiedene Aktionen. Beispielweise gab es bereits eine gemeinsame Nikolausfeier.

Von der *Stadtbücherei Kitzingen* haben wir eine Ausleihkarte, mit der wir regelmäßig mit und für die Kinder zusätzlichen Lesestoff in unseren Hort holen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen schätzen wir sehr. Zusätzlich trägt sie zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit bei.

6. Organisatorisches

6.1. Anmeldeverfahren

Interessierte Eltern können sich jederzeit telefonisch oder per Email an uns wenden.

6.1.1. Neuaufnahme zum Schuljahresbeginn

Wir planen einen Elterninformationsabend, welcher jeweils zu Beginn des Kalenderjahres stattfindet – der genaue Termin ist auf unserer Homepage zu finden. An diesem Abend präsentieren wir Interessenten unsere Arbeitsweise, unseren Hortalltag und unsere Räumlichkeiten. Gerne kann dann eine Voranmeldung ausgefüllt werden.

Vor der Schuleinschreibung werden diese Anmeldungen gesichtet und ausgewertet. Die Eltern werden über die mögliche Aufnahme des Kindes informiert und erhalten, wenn weiterhin Interesse besteht, die Vertragsunterlagen.

Damit auch das Kind sich ein Bild von unserer Einrichtung machen kann, finden in den Frühlings- und Sommermonaten Schnuppernachmittage statt. Hierzu wird jedes Kind persönlich eingeladen.

Bei einem Termin im Anschluss an den Besuch, wird dieser mit den Eltern kurz reflektiert und die Vertragsunterlagen besprochen, falls noch Fragen offen sind.

6.1.2. Neuaufnahme während des Schuljahres

Die Aufnahme im Laufe eines Schuljahres ist selbstverständlich möglich, wenn freie Plätze zur Verfügung stehen.

Hierzu werden einzelne Termine vereinbart, in denen die Familien über die pädagogische Arbeit informiert werden und die Vertragsunterlagen ausgehändigt bekommen. Gerne kann das Kind, das den Hort dann besuchen wird, dabei sein, sofern der Termin während der Öffnungszeiten liegt. So hat es die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten mit anzusehen und bereits ein paar Kinder, sowie die Fachkräfte, anzutreffen.

6.2. Beiträge für Hort und Mittagessen

Die jeweiligen Hortbeiträge mit zeitlicher Staffelung, sowie die aktuellen Preise für das Mittagessen können auf unserer Homepage eingesehen werden.

Diese Beträge sind über 12 Monate zu entrichten.

Unter bestimmten Voraussetzungen besteht die Möglichkeit, beim zuständigen Jugendamt (oder Jobcenter) einen Antrag auf Kostenübernahme für den Hort- sowie den Essensbeitrag zu stellen.

6.3. Öffnungs- und Abholzeiten

Während der Schulzeit sind wir von Montag bis Donnerstag, jeweils von 11:00 bis 17:30 Uhr, freitags von 11:00 bis 17:00 Uhr für Eltern und Kind da.

In den Ferien öffnet der Hort bereits um 07:30 Uhr seine Türen. Eine Betreuung ist hier bis 17 Uhr möglich. Doch achten wir darauf, dass ein Kind nach Möglichkeit nicht länger als 9 Stunden täglich den Hort besucht.

Wir sind in den Ferienzeiten wie folgt im Haus:

Herbstferien	geöffnet
Weihnachtsferien	geschlossen
Faschingsferien	geöffnet
Osterferien	geöffnet
Pfingstferien	geöffnet
Sommerferien	1.-3. Woche geöffnet / 4.-6. Woche geschlossen

Der erste Schultag im September ist auch der erste Hort-Tag.

6.4. Bustransfer

Die Kinder der Grundschule St. Hedwig (Stadtmitte und Sulzfeld) werden von einem Bus der Firma Zimmermann abgeholt.

Die Haltestelle ist in der Stadtmitte der Platz der Partnerstädte (Brunnen vor der evangelischen Stadtkirche) und in Sulzfeld direkt vor der Schule.

Als Erkennungszeichen liegt das Motiv eines Marienkäfers in der Windschutzscheibe jedes Busses.

Sollte sich der Stundenplan ändern, sind die Eltern verpflichtet, dies unverzüglich mitzuteilen, da sonst kein Bus bestellt werden kann. Somit wären die Familien für den Transfer dann selbst verantwortlich.

6.5. Erreichbarkeit

Wir sind telefonisch unter der Nummer 09321/9277077 erreichbar.

In der Zeit von 12:00 bis 16:00 Uhr befinden wir uns in der Arbeit am Kind und das Büro sowie das Telefon sind nicht besetzt. Unser Anrufbeantworter ist rund um die Uhr eingeschaltet und wird mehrmals täglich abgehört. Interessenten und Eltern können gerne eine Nachricht hinterlassen.

Zudem besteht die Möglichkeit, uns eine E-Mail zu schreiben.

Die Adresse lautet hort.kt@awo-unterfranken.de

Familien, die bereits zur Hortfamilie gehören, können ebenfalls die KIKOM-App nutzen, um uns zu kontaktieren.